

Feine Weine, fröhliche Lieder ☆

Gerhard Rüdlin lobt die Vereine und hofft auf den Musikverein beim nächsten Winzerfestsamstag

Von unserem Mitarbeiter Norbert Sedlak



Die festliche Weinprobe in der Bezirkskellerei war wieder ein gern und gut ...mehr

EFRINGEN-KIRCHEN. Mit enormen Weinfachwissen führte Julia Hurst am Montag humorvoll durch die festliche Weinprobe in dem herbstlich geschmückten Saal der Bezirkskellerei Markgräflerland. In entspannter Atmosphäre stellte die frühere utsche Weinprinzessin aus Wollbach vierzehn edle Tropfen vor — auf alemannisch, was bei den gutgelaunten Gästen ausgezeichnet ankam. Unter ihnen waren etliche, die schon seit Jahren immer wieder gerne dabei sind. Erhard Zeh sorgte für die passende musikalische Umrahmung.

Gerhard Rüdlin, Geschäftsführer der Bezirkskellerei, freute sich, auch den Ortsvorsteher Wintersweilers, Gerd Reinauer, mit Gattin sowie die Markgräfler Weinprinzessin Sandra Hilfinger begrüßen zu dürfen. Nach dem Auftakt mit einem Binzener Sonnhole Nobling-Sekt eröffnete Julia Hurst die erste Weinrunde mit ihrer Lieblingsrebsorte, dem Gutedel. Sie verriet, dass sie noch heute dem Markgrafen Karl Friedrich von Baden dankbar sei, der 1780 die Rebsorte ins Markgräflerland brachte. Sie selbst bringe aus einem Urlaub höchstens zwölf Flaschen Wein mit — der Graf brachte damals die ganze Rebe, erzählte sie. Die zwei Gutedel-Klassiker, Ballrechten-Dottinger Castellberg und Isteiner Kirchberg, bestachen mit duftigen Aromen und milder Säure.

Eigentlich wollte Erhard Zeh, der auch Dirigent des Sängerbundes ist, die angeregte Unterhaltung unter den Gästen nicht stören, aber als er seine Gitarre in die Hand nahm und "Bunt sind schon die Wälder" sang, hatte er schon gewonnen. Und bei "Z' Mülle an der Post" sang das Publikum kräftig mit. Einmal unterstützte ihn sein Sängerkollege Georg Weidler, ansonsten stand er im Mittelpunkt und traf genau den Geschmack des Publikums mit Liedern wie "S'Wäldermaidle aus Vogelbach" oder "Männer mit Schnäuz". Zum krönenden Abschluss sang er zusammen mit Gerhard Rüdlin das "Badnerlied".



und Julia Hurst erklärte die Weine

Im Reigen der Weine ging es weiter mit dem blumigen Rivaner 2007, einem SauvignonBlanc mit feinem Stachelbeeraroma, Grauburgunder Efringer Ölberg und Weißburgunder Blansinger Wolfer. Die Restsüße des Muskatellers aus Fischingen hatte für Julia Hurst etwas Verlockendes. Bei der "Ötlinger Sonnhole" schwärmte sie, schon der Name vergehe auf der Zunge und zu Gänseleberpastete schmecke der Wein besonders gut. "Wird diese jetzt gereicht?", wollte da gleich ein Gast wissen. "Zu Buurebrot schmeckt er genauso gut", war Julia Hursts schlagfertige Antwort. Zum Schluss wurden die Gaumen mit 209 Grad Oechsle des Müller-Thurgau der Ötlinger Sonnhole verwöhnt.



Erhard Zeh sang

Die Weinprobe gehört traditionell zum letzten Tag des Winzerfests. Gerhard Rüdlin hob dabei die große Leistung der veranstaltenden Vereine hervor. Dass diesmal die Rebländer den Winzerfestsamstag gestalteten, fand er gut. Er hoffte jedoch, dass in Zukunft wieder der Musikverein Efringen-Kirchen den Samstagabend bereichert. Der Musikverein gehöre einfach dazu, meinte er, was das Publikum mit kräftigem Applaus unterstrich.

Helga Meier sagt dem Fest adieu ☆

Ein Nachfolger fehlt noch



Mit einem großen Strauß dankte Gerhard Rüdlin Helga Meier, die das Winzerf ...mehr

EFRINGENKIRCHEN (vl). "Weißt du, wie das mit der Bühne ist?" "Wo sind die Schlüssel?" "Gibst Du mir die Kassenordner?" Beim Zeltabbau auf dem Winzerfestplatz war Helga Meier gestern wie selbstverständlich noch erste Anlaufstelle, wenn die Helfer etwas brauchten, etwas unklar war. Doch auch wenn es der eine oder andere in den vergangenen Wochen noch versucht hatte, die Chefkoordinatorin umzustimmen, blieb es für sie dabei: Dies war ihr 14. und letztes Fest an der Spitze des Winzerfestkomitees. Im November wird sie mit den sechs beteiligten Vereinen der Festgemeinschaft nochmals Bilanz ziehen, dann ist für sie Schluss.

Wem wird sie den dicken Ordner übergeben, in dem sie alle wichtigen Unterlagen für das Winzerfest gesammelt hat? Helga Meier weiß es noch nicht, da es bis jetzt nicht gelungen ist, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für ihre Funktion zu finden. "Irgendeiner wird den Ordner mitnehmen müssen", meint sie. Eigentlich hätte sie sich gewünscht, in den vergangenen Monaten schon einen Nachfolger an ihrer Seite zu haben. Es hat nicht sollen sein. So wird es für den, der ihre Aufgabe übernimmt, ein Sprung ins kalte Wasser. "Das ist aber machbar", spricht sie aus eigener Erfahrung. Sie selbst habe das Amt damals auch ohne große Vorbereitung übernommen. Außerdem werde der oder die Neue von einem gut eingespielten Festkomitee unterstützt.

Ihren Komiteeskollegen sowie allen Helfern hatte Helga Meier am Samstagabend schon öffentlich gedankt. Bei der festlichen Weinprobe in der Bezirkskellerei übernahm es Geschäftsführer Gerhard Rüdlin, die Leistung der Vereine, aber auch die der langjährigen Organisationschefin zu würdigen. Für ihren Einsatz dankte er mit einem Strauß. Der passte noch aus einem anderen Grund: Helga Meier feierte an dem Tag 56. Geburtstag.